

18. Ihr Sklaven! seyd mit aller Furcht den Herren unterthan, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den schlimmen.

19. Denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit vor Gott Widerwärtigkeiten erträgt, und unverdient leidet.

20. Denn was wäre das für ein Ruhm, wenn ihr fehlend und gezüchtigt duldetet? Aber wenn ihr als Rechtschaffene und Leidende geduldig ausharret, so erwirkt euch das Gnade bei Gott.

21. Denn dazu seyd ihr berufen. Da auch Christus für euch gelitten, euch ein Vorbild hinter-

lassend, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget.

22. Er, der keine Sünde beging, und in dessen Munde kein Betrug gefunden ward;

23. Der nicht wieder schalt, als er gescholten ward; leidend nicht drohete, sondern es dem anheim stellte, der gerecht richtet;

24. Der unsere Sünden selbst mit seinem eigenen Leibe ans Holz trug, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Wunden ihr geheilet seid.

25. Denn ihr waret, wie irrende Schafe; aber ihr seyd nun wieder zurückgekehret zum Hirten und Aufseher eurer Seelen.

Das dritte Kapitel.

Die Frauen seyen bescheiden, setzen ihren größten Schmuck in geräuschlose Tugend; von den Männern aber sollen sie geehrt werden. Vs. 1 — 7. Alle sollen theilnehmend, liebevoll gegen einander und schuldlos seyn, jeden Augenblick zur Verantwortung bereit, damit unsere Feinde beschämt werden: denn Christus hat ein für allemal alles gethan, um uns zu einem guten Gewissen zu verhelfen und in einen Gott gefälligen Zustand zu versetzen. Vs. 8 — 22.

1. Auch ihr, Weiber! seid eurer eigenen Männern unterthan, damit auch, wenn einige der Lehre noch widerstreben, sie

18. Vers. Vgl. I Cor. 7, 20 ff. Eph. 6, 5.

19. Vers. Sinn: Das ist Gott wohlgefällig, wenn jemand aus ihm gewidmeter Gewissenhaftigkeit Widerwärtigkeiten erduldet u. s. w.

22. Vers. Diese Worte lesen wir wörtlich Jes. 53, 9. (worüber vgl. Ap gsch. 8, 28 ff.); ihr Sinn ist: er hat weder durch That noch durch Worte jemand beleidiget.

23. Vers. Vgl. Joh. 18, 23.

24. Vers. Vgl. Jes. 53, 4. 6. 9., wo dasselbe dem Sinne nach gesagt wird, mit Rücksicht auf den Versöhnungstod des Messias, vgl. Ap gsch. 8, 28 ff.

25. Vers. Mit Schafen, die vom Hirt und von der Heerde abgesondert herumirren und dem Verderben in wasserlosen Gegenden Preis gegeben

durch den Wandel der Weiber, ohne Belehrung gewonnen werden,

2. Wenn sie euren in Gottesfurcht reinen Wandel sehen.

3. Euer Schmuck sei nicht der äußere: in Haarflechten, in Umhängen von Gold oder im Anziehen von Kleidern,

4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem Unvergänglichen des sanften und stillen Sinnes, der bei Gott einen hohen Werth hat.

5. Denn so schmückten sich vormals auch die heiligen Weiber,

die auf Gott hofften, sie waren ihren Ehemännern unterthan.

6. Ganz so war Sara dem Abraham gehorsam und hieß ihn: Herr! Deren Kinder ihr werdet, wenn ihr recht handelt und gar keine Drohung fürchtet.

7. Auch ihr, Männer! gehet mit Vernunft mit ihnen um als dem schwächeren Theile, dem weiblichen, und haltet sie in Ehren a), weil auch sie Miterben der Gnade des Lebens sind, damit euer Gebet nicht verhindert werde b).

8. Uebrigens aber seyd alle gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden.

sind oder eine Beute wilder Thiere werden, werden hier wie oft im N. T., s. Matth. 9, 36 u. a. die Israeliten verglichen, insofern sie ohne die gebührige Leitung nach dem Gesetze Moses irre geleitet in dem traurigsten Zustande sich befanden.

1. 2. Vers. Vgl. I Cor. 7, 16. Eph. 5, 22.

3. Vers. Es war ein Hauptgebrechen der Weiber bei den Griechen, daß sie dem Luxus im hohen Grade ergeben waren. Unter andern flocht man die Haare in vielen Zöpfen, die mit Bändern, Gold, Silber, Perlen u. s. w. geziert, auf dem Kopfe hinaufgeschlagen und festgemacht waren. Gold hing man sich an die Arme, Ohren, Nase, um den Hals u. s. w. Am meisten verwendete man auf kostbare Kleider.

4. Vers. Sinn: Sondern der Schmuck des Weibes seien die inneren den Augen der Welt gewöhnlich verborgenen Tugenden des Herzens u. s. w.

6. Vers. Petrus bezieht sich bei dem Gebrauch des Wortes: „Herr“ auf I Mos. 18, 12., dem Sinne nach aber auf das ganze Benehmen der Sara gegen Abraham, indem sie ihm überall auf seinen Reisen folgte, aus Hingebung in seinen Willen sich vor Pharao und Abimelech seine Schwester nannte u. s. w. — Deren Kinder ihr werdet u. s. w., d. h. ihre wahren Nachkommen seyd ihr dann, wenn ihr recht handelt und im übrigen euch vor den üblen Gewohnheiten eurer Männer nicht fürchtet. Bei den letzten Worten bezieht sich Petrus auf die rohe Behandlung, welche besonders die heidnischen Männer sich gegen ihre Frauen zu erlauben pflegten.

7. Vers. a) Macht keinen Mißbrauch von ihrer Schwäche die dem weiblichen Geschlecht eigenthümlich ist, denn als Christen haben sie gleiche Ansprüche auf die Glückseligkeit. b) Verhindert wird unser Gebet durch ein feindseliges Verhältniß zu unserem Nebenmenschen; daher die Vorschrift Christi Matth. 5, 43. 44. 6, 14. 15. vor allem in Friede und Eintracht mit dem Nächsten zu leben.

8

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Scheltworte mit Scheltworten; im Gegentheil segnet einander, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, Segen zu erben.

10. Denn wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Unrecht, und seine Lippen, daß er nicht Trügerisches spreche.

11. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Frieden und trachte ihm nach.

12. Denn die Augen des Herrn sind auf die Gerechten und seine Ohren auf ihrem Gebet; aber das Angesicht des Herrn ist auch gegen die, welche Böses thun.

13. Und wer kann euch schaden, wenn ihr dem Guten nachkommet?

14. Aber wenn ihr sogar leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch. Was sie aber fürchten, fürchtet nicht, und erschrecket nicht;

15. Haltet aber Gott, den Herrn, in euern Herzen heilig. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über eure Hoffnung, aber mit Sanftmuth und Ehrfurcht,

16. Habet ein gutes Gewissen, damit, wenn sie euch als Uebelthäter verläumden, sie, die euern guten, christlichen Wandel geschmähet haben, beschämt werden.

17. Denn es ist besser, daß ihr, wenn es Gottes Wille ist, um der Tugend, als um des Lasters willen leidet.

9. Vers. Vgl. dasselbe Matth. 5, 39 ff. Sprüchw. 17, 13 Röm. 12, 17. I Thess 5, 15.

10 - 12. Vers. Diese Worte lesen wir auch Ps. 34, 13 - 16.

12. Vers. Sinn: Der Herr ist dem Gerechten gnädig, er erhört sein Gebet; dagegen straft er den Bösen. — Die Redensart: die Augen des Herrn sind auf dem Gerechten oder Gott sieht auf den Gerechten, kommt sehr häufig vor in dem Sinne: Gott ist dem Gerechten gnädig, s. Ps. 11, 5. 34, 16. 101, 8 u. a. sowie die Redensart: die Ohren des Herrn sind auf ihrem Gebet, so viel heißt, als: der Herr erhört den Gerechten.

14. Vers. Den Frommen befällt kein Leiden, das nicht seine Sinnlichkeit einschränkte und seine moralische Erziehung beförderte s. Hebr. 12, 5 - 11, jedes Leiden wohl getragen ist eine Aussaat für die Ewigkeit, s. I Cor. 4, 16 - 19, daher preiset auch Petrus hier den leidenden Gerechten glücklich. Dagegen soll er mit dem feindselig gesinnten nicht die Furcht vor der Trennung von den Gütern dieser Welt und vor dem Verderben theilen.

15. Vers. Sinn: Eure Gesinnungen gegen Gott seyen stets die reinsten sowohl in Beziehung auf euern Glauben und eure Liebe, als auch in Beziehung auf eure Hoffnung, von welcher letzten ihr jederzeit bereit seyn müßet Rechenschaft abzulegen.

16. Vers. Sinn: Haltet euer Gewissen rein von jeder Missethat, damit, wenn euch böse Menschen ungerechter Weise als Missethäter überliefern, eure Unschuld ans Tageslicht komme und sie als Verläumder erröthen müssen.

18. Denn auch Christus litt und predigte den Geistern im Einmal für Sünden, ein Gerechter für Ungerechte, damit er uns Gott zuführte. Er ward getödtet dem Fleische nach, aber lebendig gemacht dem Geiste nach.

19. In demselben ging er auch

20. Welche einst ungläubig waren, als Gottes Langmuth geduldig harrete in den Tagen des Noah, als die Arche eingerichtet ward, in welcher Wenige,

18. Vers. Als einen Hauptbeweggrund zur gedulbigen Ertragung von Leiden führt Petrus hier wie Paulus Heb. t. 12, 2 — 4 das Beispiel des Erlösers an, der obgleich gerecht dennoch litt und aus freiem Gehorsam gegen den Vater als ein vollkommenes, darum nur einmal dargebrachtes, Opfer, für unsre Sünden und für unsere Erlösung starb. Vgl. Röm. 5, 2. Eph. 2, 18. Hebr. 4, 16. 10, 19. — Fleisch steht hier für den sinnlichen Menschen mit seinen Neigungen und Trieben und entgegen dem Geistesmenschen, der nicht auf Zeit und Raum beschränkt ist und dessen ganzes Streben ein geistiges, himmlisches ist. Jener ist vergänglich wie alles sinnliche, dieser dagegen unvergänglich wie alles geistige, jener unterlag auch dem Tode, dieser dagegen ward wieder lebendig.

19. Vers. Der wieder belebte Geistesmensch ging hin und predigte den Geistern in der Unterwelt, deren Bewohnern. Diese befanden sich nach der Lehre der Hebräer dort in tiefster Stille, s. Jes. 38, 18. Ps. 6, 6. 30, 10. 28, 1. 115, 17., und des freien Willens zum Handeln beraubt, s. Ps. 6, 6. 30, 10. 115, 17. Ezechiel 9, 10. es war insbesondere die Vereinigung mit Gott gehemmt, daher dieser Aufenthaltsort hier Gefängniß heißt. Das apostolische Symbolum hat dies ausgedrückt durch die Worte „descendit ad inferos.“

20. Vers. Petrus bezieht sich hier auf das was wir I Mos. 6. von den Menschen vor der Sündfluth lesen. Sie waren verdorben, s. I Mos. 6, 3. 11. 12. 13. und besserten sich nicht: darum ließ Gott durch Noah die Arche verfertigen (s. I Mos. 6, 14 ff.), worin nur er mit seiner Frau und seine drei Söhne mit ihren Frauen also zusammen acht Personen aufgenommen und so gerettet wurden aus der die ganze Erde überschwemmenden Wasserfluth, während alle übrigen Menschen zu Grunde gingen s. I Mos. 7 ff. Diese kamen in die Unterwelt und zu ihnen als Geistern stieg Christus selbst nach seiner Auferstehung hinab, um ihnen, die einst (als Sinnen = Menschen) ungläubig gewesen waren, die Lehre des Heils oder die vollbrachte Erlösung anzukündigen, welche ihnen bei endlicher Bekehrung noch zu statten kam s. Kap. 4, 6. Nach der Ansicht einiger heil. Väter stieg Christus in die Unterwelt um die Seelen der Gerechten, der Patriarchen, Propheten zu erlösen, nach andern: um jene, die an ihn glauben würden, zu beseligen, nach andern endlich (z. B. Drigines, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus u. a.) um vielleicht denen die einst noch ungläubig waren, zu nützen, und diese letzte wird durch die vorliegenden Aeußerungen des Petrus bestätigt, sowie sie auch den Zweck der Sendung Christi, vermöge seiner Liebe zu allen Menschen alle dafür Empfanglichkeit habenden zum Vater zurück zu führen, für sich zu haben scheint. Auch nach einer alten jüdischen Uebersetzung (in der Mischnah Tractat. Sanhedrin de judiciis c. 11. S. 1.), kommen alle Israeliten zum Messias,

nämlich acht Seelen, gerettet wurden aus dem Wasser, Gewissens, nach Gott hin durch die Auferstehung Jesu Christi,

21. Welches auch uns jetzt, ein Gegenbild von jenem, als Taufe rettet, welche nicht bloß Ablegung körperlicher Unreinigkeit ist, sondern das Fragen eines guten

22. Welcher zur Rechten Gottes ist, nachdem er aufgefahren war gen Himmel, indem ihm Engel und Gewalten und Mächte unterthan sind.

alle haben Antheil an dem künftigen Messias-Reich, ausgenommen sind die drei Könige Jeroboam, Ahas und Manasse (s. S. 2.) und die in der Sündfluth zu Grunde gegangene und diese dürfen nicht einmal beim Gericht erscheinen (s. S. 3.).

21. Vers. Sinn: Welches Wasser, aber nicht jenes, aus welchem sich die Noachiden retteten, sondern ein Gegenbild desselben, nämlich das Taufwasser, auch uns Gläubige jetzt nach Begründung der Heilsanstalt zur Errettung verhilft. Diese Taufe nämlich oder diese Untertauchung des ganzen Körpers unter das Wasser ist nicht eine Entfernung der materiellen Unreinigkeiten von unserm Körper, sondern eine Zusicherung, daß wir in Beziehung auf Gott von der Sünde rein und nicht mehr strafwürdig sind und immer ein gutes Gewissen bewahren mittelst der Auferstehung Jesu Christi, insofern diese unserm Glauben bewirkte und ihm das Siegel ausdrückte. — Das Taufwasser wird hier mit dem bei der Sündfluth und die Rettung des Getauften durch jenes mit der der Noachiden durch dieses verglichen. Jene Rettung war nur äußerlich, betraf das Sinnenleben, diese dagegen ist innerlich, betrifft die aufrichtige als Frage ausgedrückte Regung eines guten Gewissens, deren Ziel Gott ist und das Mittel durch welches gleichsam hindurch ging dasjenige, was zwischen dem Willensakt und der Handlung in der Mitte liegt, ist die Auferstehung Christi.

Das griechische Wort *ἀντίτυπος* (Gegenbild), bezeichnet den Abdruck eines Bildes oder ein Bild welches einem andern gegenüber gestellt und demselben ähnlich ist, wegen der Aehnlichkeit des Charakters s. Plutarch. de superst. c. 1. s. 54. — Das griechische Wort *ἐπερωτήματα* heißt die Frage, das Fragen, und ist hier gebraucht mit Rücksicht auf eine im apostolischen Zeitalter herrschende Gewohnheit. Damals wurde immer mit Erwachsenen nach ertheiltem Unterricht die Taufhandlung vorgenommen und vor ihr pflegte der Täufling durch die Frage, ob seiner Taufe irgend etwas im Wege stehe, das Verlangen darnach auszudrücken, s. Apgs. 8, 36. Dieß setzte ein vorangegangenes Absterben der Sünde und ein neues Leben oder eine gänzliche Sinesänderung und folglich auch ein gutes Gewissen voraus: darum heißt es hier das Fragen eines guten Gewissens. Bei der Taufe selbst geht der Gläubige die Verpflichtung ein, den neuen Menschen, geschaffen nach dem Ebenbilde Gottes, anzuziehen oder ganz in Gott zu leben und darauf bezieht sich das *εἰς Θεόν* nach Gott hin oder Gott erzielend, indem *εἰς* oft, besonders nach den Zeitwörtern sagen, fragen, von Personen steht, die das Ziel einer Handlung sind. — Andre Erklärer übersetzen das Wort *ἐπερωτήματα* durch Bund, Vertrag, Verheißung, welche Ausdrücke jedoch mehr sagen als in dem Worte liegt. —

22. Vers. Die Lebensart "zur Rechten Gottes seyn" heißt Theil neh-